

Djakarta, 26. Oktober 1972

Die bilateralen Beziehungen zwischen Indonesien und der Schweiz1. Allgemeines

Die Beziehungen zwischen Indonesien und der Schweiz haben sich in der letzten Zeit intensiviert, und sie können heute als sehr gut bezeichnet werden. Dem war nicht immer so. Unter dem Regime Sukarnos waren die Beziehungen mit allen westlichen Staaten, darunter auch der Schweiz, auf einem Tiefpunkt angelangt. Nach der Niederschlagung des kommunistisch inspirierten Staatsstreichversuches im Jahre 1965 und der Ausschaltung Sukarnos wandte sich das "Regime der neuen Ordnung" von General Suharto an alle westlichen Länder, um die dringend benötigte Wirtschaftshilfe zu erhalten. Im Gegensatz zu den meisten andern angegangenen Ländern reagierte die Schweiz vorerst nicht auf dieses Ersuchen. Die indonesische Regierung vermutete überdies, dass Sukarno und seine nächsten Anhänger riesige, dem Staat gehörige Summen auf geheimen Schweizer Bankkonten hinterlegt hätten. Sie verlangte die Herausgabe dieses Geldes, aber natürlich auch ohne Erfolg. Ueberdies war der neue Handelsminister der Regierung Suharto nicht gerade ein Freund der Schweiz; er hatte, als er nach einem ergebnislosen Versuch der Bildung einer Gegenregierung gegen Sukarno ins Exil gehen musste, um Asyl in der Schweiz ersucht, das ihm verweigert wurde.

Noch anlässlich meiner Ankunft in Djakarta vor 2 Jahren gab man mir verschiedentlich zu spüren, dass die Beziehungen mit der Schweiz nicht allzu gut seien, weil diese Indonesien in seiner schwierigsten Zeit keine Hilfe geleistet habe und das Land nur als Absatzmarkt für schweizerische Produkte ansehe.

Dies hat sich heute geändert. Vor allem der Ausbau des Programms für technische Zusammenarbeit wird in Indonesien sehr geschätzt, wie auch die kürzlich erfolgte Offerte der Gewährung eines Finanzkredites. Auch die privaten schweizerischen Investitionen werden in Indonesien sehr gefördert.





## 2. Politische Fragen

Es gibt heute zwischen den beiden Ländern keine politischen Probleme. Im Zusammenhang mit den hauptsächlich von Malaysia propagierten Plänen für eine Neutralisierung ganz Südostasiens bringt Indonesien der schweizerischen Neutralität mehr Interesse und auch Verständnis entgegen, wobei besonders dem Prinzip der bewaffneten Neutralität Beachtung geschenkt wird.

## 3. Handelsbeziehungen

Der schweizerisch-indonesische Handel hielt sich in den letzten 4 Jahren ungefähr im gleichen Rahmen mit durchschnittlich etwa je 40 Millionen Franken bei der Einfuhr und der Ausfuhr. Das diesjährige Resultat wird kaum stark davon abweichen, denn in den ersten 6 Monaten betrug die Einfuhr 22,7 Mio und die Ausfuhr 21,4 Mio Franken. Das weitaus wichtigste Importprodukt ist Kaffee, gefolgt von Rohtabak. Beim Export bestreiten die chemische und die Maschinenindustrie den Hauptanteil. Der nicht unbedeutende schweizerische Uhrenexport wird fast vollständig über Singapur abgewickelt und entzieht sich daher der statistischen Erfassung. Die schweizerische Ausfuhr nach Indonesien wird durch 2 Faktoren erschwert. Einmal wird ein nicht unbedeutender Teil der indonesischen Importe, vor allem an Investitionsgütern, zu Lasten von ausländischen Regierungskrediten getätigt, für die ein Kursrabatt gewährt wird, der durch den schweizerischen Lieferanten kaum ausgeglichen werden kann. Ferner kann in vielen Fällen die Exportrisikogarantie nicht gewährt werden, weil die schweizerischerseits verlangten indonesischen Bankgarantien nicht erhältlich sind. Trotzdem dürfte auf längere Sicht der indonesische Markt für die schweizerische Ausfuhr interessante Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

## 4. Privatinvestitionen

Die schweizerische Wirtschaft zeigt mehr und mehr Interesse am indonesischen Markt, was auch in den privaten Investitionen, die in den letzten Jahren getätigt wurden, seinen Ausdruck findet.



Gemäss der offiziellen indonesischen Statistik entfallen auf die Schweiz 11 Investitionsprojekte mit einer Gesamtsumme von 16,2 Mio Dollar; bei 5 Projekten mit einer Investitionssumme von über 9 Mio Dollar handelt es sich allerdings um die Rückgabe von unter Sukarno enteigneten Plantagen (Plantagen AG Zürich). Im Bau sind gegenwärtig 3 Fabriken, nämlich 2 pharmazeutische (Ciba-Geigy und Hoffmann-La Roche) und eine für Kondensmilch (Nestlé). Kleinere Investitionen wurden getätigt durch die Firmen Arco AG (pharmazeutische Kapseln), Indeur SA (Margarineproduktion) und Johnson Wax International (Detergenzien und Wachse). Eine ganze Anzahl von weiteren schweizerischen Unternehmungen sind gegenwärtig dabei, neue Investitionsprojekte abzuklären.

Zwischen der Schweiz und Indonesien wird ein Investitionsschutzabkommen ausgehandelt, und es sind dabei schon befriedigende Fortschritte erzielt worden. Ob allerdings, wie angestrebt, der Text bis zum Staatsbesuch von Präsident Suharto vollständig bereinigt werden kann, ist vorläufig noch eine offene Frage.

##### 5. Technische Zusammenarbeit

Die technische Zusammenarbeit der Schweiz mit Indonesien war in den 60er Jahren noch sehr bescheiden. Sie beschränkte sich auf die Gewährung einiger Stipendien, auf einige kurze Abklärungsmissionen sowie die Unterstützung von Entwicklungsprojekten protestantischer und katholischer Missionen (2 Holzbearbeitungsschulen und 1 Mechanikerschule).

Erst von 1971 an, nach dem Abschluss eines bilateralen Rahmenabkommens über die technische Zusammenarbeit, hat das Programm für technische Zusammenarbeit mit Indonesien grösseres Ausmass angenommen. Es handelt sich vorerst um die Durchführung von 3 Regierungsprojekten, nämlich das zentrale



Gesundheitslaboratorium in Djakarta, ein Bewässerungsprojekt in Südsulawesi sowie die Errichtung einer Hotelschule in Bandung. Ferner wurde gemeinsam mit der Unicef auf dem Gebiet des Gesundheitswesens eine Aktion finanziert. Die schon erwähnten privaten Schulen erhielten weitere Beiträge. Die Möglichkeit von weiteren Projekten wird gegenwärtig abgeklärt, unter anderem eine grössere technische Schule in Bandung, bei der auch eine private schweizerische Entwicklungshilfe in Frage kommt (Swisscontact).

Indonesien ist damit zu einem der Schwerpunkte unserer technischen Zusammenarbeit in Asien geworden. Die Hauptgebiete unseres Einsatzes sind nach wie vor die Berufsbildung, die Landwirtschaft, das Gesundheitswesen sowie die Hotellerie und der Tourismus im allgemeinen.

Die schweizerischen Beiträge für die Zeitspanne von 1961 - 1972 betragen über 11 Mio Schweizer Franken (davon mehr als 8 Mio öffentliche Hilfe). Die Verpflichtungen für die Periode von Juli 1972 bis Dezember 1974 werden ebenfalls auf etwa 8 Mio Schweizer Franken geschätzt.

## 6. Finanzkredit

Im Zusammenhang mit der Gewährung eines Rahmenkredites von 400 Mio Franken durch das Parlament für Entwicklungshilfe offerierte die Schweiz Indonesien die Gewährung eines ungebundenen Projektkredites in der Grössenordnung von etwa 20 Mio Schweizer Franken zu weichen Bedingungen. Indonesien hat diese Offerte mit grossem Dank angenommen, wobei besonders geschätzt wird, dass der Kredit nicht gebunden sein soll. Gegenwärtig finden Besprechungen statt über die möglichen Projekte, die finan-



ziert werden könnten. Diese Abklärungen werden bis zur Staatsvisite von Präsident Suharto noch möglichst vorangetrieben werden.

#### 7. Inter Governmental Group on Indonesia (IGG<sup>1</sup>)

Diese Gruppe koordiniert die Wirtschaftshilfe an Indonesien, die schon sehr beträchtliche Summen erreicht (dieses Jahr rund 715 Mio Dollar). Mitglieder sind fast alle wichtigen westeuropäischen und nordamerikanischen Länder sowie Japan, Neuseeland und Australien. Die Schweiz hat sich bisher als Beobachter an der Gruppe beteiligt. Indonesischerseits wird gewünscht, dass die Schweiz Vollmitglied werde. Mit dem Ausbau unseres Programmes für technische Zusammenarbeit sowie der Gewährung eines Finanzkredits sind dafür alle Voraussetzungen gegeben. Es sollte daher in Aussicht genommen werden, dass anlässlich des Besuches von Präsident Suharto unsere Absicht zum Beitritt als Vollmitglied öffentlich bekannt gegeben wird.

#### 8. Luftverkehr

Indonesien hat bisher die Gewährung der fünften Freiheit vollständig verweigert. Diese protektionistische Haltung hat bisher die Errichtung einer Luftverbindung der Swissair nach Indonesien verhindert. Am 23. und 24. Oktober 1972 führte Herr Direktor Guldemann vom Eidgenössischen Luftamt Besprechungen in Djakarta, die eine gewisse Lockerung der indonesischen Haltung ergaben. Die Voraussetzungen für die Eröffnung von formellen Verhandlungen dürften damit gegeben sein, und es wäre wünschenswert, anlässlich des Besuches von Präsident Suharto die Indonesier darauf festzulegen.

### 9. Kulturelle Beziehungen

Diese sind noch sehr dürftig und ein Ausbau wäre wünschenswert. Auf diesem Gebiet hat auch Indonesien manches zu bieten. Abgesehen von der Distanz besteht eines der Hindernisse für eine schweizerische kulturelle Tätigkeit in Indonesien darin, dass zwar von der Schweiz aus z.B. Material und Transport für Ausstellungen bezahlt werden können, dass aber an Ort und Stelle niemand für die Kosten der Organisation einer Ausstellung aufkommen kann.

### 10. Niederlassung

Die Schweizerkolonie in Indonesien ist seit 1968 von 118 auf 261 Personen angewachsen. In der Schweiz studieren gegenwärtig schätzungsweise 50 Indonesier. Soweit der Botschaft bekannt ist, gibt es auf diesem Gebiet keine nennenswerten Probleme.

Cu